

Pygmalion,

Eine Kantate.



1768.



93236

11



Pygmalion,
eine Kantate,

 Göttergöttinn meiner Seele! wie?
Mit jedem Morgen schöner? —
Ach, Elise!
Nuch leblos bist du liebenswürdiger, als
diese,
Von der ich deinen Namen lieb!
So schön gebaut war meine junge Schwe-
ster nicht;
Nuch saß auf ihrem Augenliede
Nicht diese warme Zärtlichkeit;



Nach hatte sie das süße Lächeln nicht,
 Das an dem Rande dieses Mundes
 hängt. —

Glückseliger bist ich bey dir,
 Glückseliger, wann diesen glatten Nacken
 hier

Mein unbescholtner Arm umfängt,
 Als in den Myrthenlaubten
 Der Nymphen dieser Flur. — —
 Ach! daß ich dich verlassen muß!
 Ach! daß ich, sterblicher als du,
 Unheiligen dich überlassen muß! —
 Gespielinn, Freundinn, Liebe!

O! winke mir nur einmal zu,
 Weil doch kein Gott die Zunge dir
 entbindet:

Daß dich mein Seufzen rührt, dein Bus-
 sen Lieb' empfindet.

Ihr



* Ihr Götter! welche Phantaseyn!
O Wahnsinn! : : : Wahnsinn, den ich
liebe! : : :

Ihn hauchte mir ein Dämon ein! —
Hoff' ich bey dir auf Gegenliebe,
Fühlloser, tauber Marmorstein?

Bist du zur Strafe mir so schön
geglückt?

Hat dir ein Gott in diese Wangen
Dieß Lächeln mir zur Qual gedrückt? —
Was sagt dieß jätliche Verlangen,
Das dir aus beiden Augen blickt?
Nicht wahr? „Wir leiden gleiche Pein!,,

Ihr Götter! welche Phantaseyn!
O Wahnsinn! : : : Wahnsinn, den ich
liebe! : : :



Ihn hauchte mir ein Dämon ein! —
 Hoff' ich bey dir auf Gegenliebe,
 Fühlloser, tauber Marmorstein?

Nicht taub, nicht fühllos, nein!
 Ihr Auge giebt mir zärtliche Verweise:::
 Ihr Mund will zürnen::: horch! dringe
 nicht ganz leise
 Der feinste Silberton hervor?
 Eröffnen sich die halb geschlossnen Lippen
 nicht? : : :
 Sie öffnen sich! — Ach! daß mein ir:
 dish Ohr
 Nicht fähig ist, den zarten Laut zu fassen!
 Mich hört sie; denn ihr Auge spricht,
 Die Stirne denkt; — sie denkt gewiß. —
 Ist nicht in jedem Baum ein Geist ent:
 halten?

Warum



Warum nicht auch ein Geist.
In dieser schönsten aller menschlichen
Gestalten?

Dieß ist ja die Gestalt der Cypria,
Die ich bey Nacht in Träumen sah,
Die jeden Morgen um mich schwebte,
Indem mein arbeitsamer Stal
Ihr diesen Marmor nachzubilden strebte.—

Und führt' ich nicht einmal,
O wunderbares Schicksal! statt des Meißels
In meinen Händen einen Pfeil?

Der war aus Amors Köcher! ::: Ach!
es muß ein Theil

Der Gottheit, Liebe muß in diesem Bilde
wohnen!

Ein Keim von Lieb', ein Embryo von
Geist! ::: Ja, ja!

Schon ist er der Entwicklung nah.



Ich darf nur diesem kalten Haupte Leben,
Nur meine Wärme diesem Herzen geben. —

Hat nicht Prometheus seinen Thron

Durch einen Feuerfunken

Zum Leben angefaßt?

Hat nicht der Juno Sohn,

Hephästos, Red' und Weisheit

In ein gegossnes Bild gebracht?

Hat nicht Deukalion

Aus ungeformten Steinen

Ein Volk hervorgebracht? — —

Ach! armer Sterblicher!

Was ist dein Feuer, was dein Odem,

Dhn'



Ohn' eines Gottes Macht? —

Verlassener Pygmalion!

Wer von den Göttern wird dein Werk
vollenden?

Wer wird ein himmlisch Licht in diese
Sterne senden?

O Venus Urania! bracht' ich nur dir,
So bald Aurora mich weckte,
So bald mich Hesperus hier
Am Busen Elisens entdeckte,
Nur dir auf jedem Altar,
Im Hain, am Ufer, auf Höhen,
auf Wiesen,
Wo nur ein heil'ger Stein, wo nur
ein Rasen war,
Das erste Weihrauchopfer dar:
So höre mein Gebet: — Belebe mir
Elisen!



Hab' ich die Töchter dieser Insel je
 Zu deinem reinen Dienst beschworen,
 Hab' ich dein Cypern vom Altar
 Der Aftergöttinn abgezogen,
 Hab' ich zu tadellosen Priesterinnen dir
 Die jüngste Blüthe meines Volks
 erkohren :

O Göttinn ! so begnadige
 Mit diesem einzigen Geschenke deinen
 Freund :

Laß Blut in diese Wange rinnen !

Geuß Feuer in dieß Auge !

Erweiche diese Brust ! — — —

(Die Instrumente verfolgen das Gebet noch weiter, indessen Pygmalion schweigend zu bitten scheint. Hierauf fallen sie in einen nachdenklichen und zweifelhaften Ton : bis endlich Pygmalion seine Verzweiflung mit Worten ausdrückt.)

Nein,



Nein, Aphrodite, nein!
Du kannst mich nicht erhören!
Die Macht, die dir das Schicksal gab,
ist allzuklein. — —

(Die Instrumente kündigen, während der
kurzen Pause, abermals einiges Nach-
denken an.)

Doch wie? Beherrscherinn der Sphären?
Der Wasser? aller Erdbewohner? — —

Nein,

Du willst mich nicht erhören!
Du willst nicht! diese würde schöner seyn,
Als deine ganze, göttliche Gestalt : : :

O Himmel!

Der Boden wankt! das offene Gewölbe
zittert!

Ein Stral, ein Schwefelkeil : : er zielt
auf mich!

Elise : : Wehe mir! sie wird zersplittert!
Ich Lasterer! die Gottheit rächet sich. — — —

(Die Instrumente gehen allein, und drücken
Erstaunen aus.)



Wie? meine Braut! du kannst mir nichts
zur Antwort geben? —

Ah! bald sollst du mir Antwort geben!

Bald sollen diese Lippen mich

Pygmalion! mein Trauter! nennen;

Bald soll dein süßer Mund mir zärtlich
sagen können:

Pygmalion! ich liebe dich!

So bald dein Aug' erwacht, will ich
dich lassen lehren:

Ich liebe dich!

Und eh' dein Aug' entschläft, sollst du noch
einmal hören:

Ich liebe dich!

Bald sollen diese Lippen mich

Pygmalion! mein Trauter! nennen;

Bald



Bald soll dein süßer Mund mir zärtlich
sagen können :

Pygmalion ! ich liebe dich !

Ja , diese leichte Mühe ,

Dies selige Geschäft ,

Dies stündliche Vergnügen

Behielt mir meine Göttinn vor.

Allgütige ! wofern dich hier

Noch dein ambrosisches Gewölk umhüllt ,

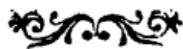
So siehe hier mich in den Staub gebückt !

Mit Freudenthränen dank ich dir !

O Venus Amathusia ,

Die du die gränzenlosen Wünsche

Des



Des kühnsten Sterblichen erfülltest,
Nimm an das Reinste, was ich dir
opfern kann,
Nimm meinen frommen Dank,
Nimm meinen lauten Lobgesang
Für deine Schöpfung an!

E n d e.

